

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Regispr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 10 J. Beförd.-Geb., zuz. 60 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. A 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Richterscheinen der Zeit. inf. d. d. Gewalt ab. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannend. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zert. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 276

Altensteig, Freitag, den 18. November 1938

61. Jahrgang

Der Führer erweist Ernst vom Rath die letzte Ehre

Das Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath in Düsseldorf — Gauleiter Bohle und von Ribbentrop sprachen

Düsseldorf, 17. Nov. Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahmen am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath. Ganz Düsseldorf trägt ein ernstes, feierliches Gepräge. Ueberwältigend ist der Trauerschmuck, den die Stadt zu Ehren ihres toten Sohnes angelegt hat. Die Arbeit ruht, und zu Hunderttausenden drängt sich das Volk Düsseldorf und des ganzen rheinischen Landes in den Straßen, vor allem aber am Hauptbahnhof, wo der Führer um 11.41 Uhr eintraf und begrüßt wurde.

An der Rheinhalle staute sich das Volk. Vor der Rheinhalle ist eine Ehrenkompanie der Wehrmacht angetreten. Am Eingang zur Halle stehen Ehrenposten der Standarte Feldherrnhalle und der SS-Berufungstruppe.

Der gewaltige Kuppelsaal ist mit Falkenkreuzbannern, Vordern, Tannengrün und frischen Blumen ausgeschmückt. Zwölf silberne Kolonnen umrahmen das weite Rund, und aus ihren Schalen werfen Scheinwerfer ihr Licht empor.

Von einem Meer von Kränzen und Blumen umgeben, steht auf hohem Katafalk der Sarg, den Falkenkreuzbannern, Röhre und Degen des Toten zieren. Fahnen und Standarten stehen zu seinen Füßen. Angehörige des Auswärtigen Amtes, der Auslandsorganisation und des NSKK halten Ehrenwache.

Punkt 12 Uhr trifft der Führer an der Rheinhalle ein. In seiner Begleitung befinden sich die drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgaue, Florian, Oberpräsident Terboven und Grab, die den Führer am Bahnhof begrüßt hatten, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Bräuner, SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann von Below. Die angestrebte Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenposten am Eingang der Halle präsentieren.

Reichsaußenminister von Ribbentrop, der kurz vorher eingetroffen war, begrüßt den Führer und geleitet ihn dann in die Trauerhalle.

Die Trauerfeier in der Rheinhalle

Weihedvolle Feierlichkeit erfüllt den Raum, als der Führer in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen, der Eltern und Brüder Ernst vom Rath die Halle betritt. Die Trauerversammlung ehrt stehend durch Erheben der Hand zum deutschen Gruß den Führer, der durch sein Kommen dem für sein Vaterland Gefallenen die höchste Ehre erweist. Die gleiche ehrfürchtige Begrüßung wird den schmerzgebeugten Eltern zuteil.

Der Führer grüßt mit erhabener Hand Ernst vom Rath und nimmt zwischen den Eltern des Toten Platz. Neben der Mutter des Toten nehmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, ein Bruder des Ermordeten und Gauleiter Bohle, neben dem Vater der zweite Bruder Ernst vom Rath und Gauleiter Florian Platz. Außer weiteren Angehörigen der Familie vom Rath steht man hohe und höchste Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Behörden, die aus dem ganzen Reich herbeigekommen sind, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. Als Vertreter der italienischen Regierung nimmt Generalmajor Armas an der Feier teil. Auch ein Vertreter der französischen Botschaft in Berlin ist zugegen.

Nachdem Beethovens Eroica verklungen ist, spricht Gauleiter Bohle.

Gauleiter Bohle

Wiederum steht die gesamte deutsche Nation in tiefer Erbitterung und in namenloser Trauer an der Bahre eines jungen Deutschen, der auf fremder Erde sein Leben für das Reich geben mußte, dem er in treuer Pflichterfüllung diente. Wiederum hatten sich die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands, der Auslandsorganisation der NSDAP, und damit des gesamten Auslandsdeutschtums vor einem toten Parteigenossen und Kameraden, der ermordet wurde, nur weil er Deutscher und damit Nationalsozialist war.

Ernst vom Rath ist der achte Blutzeuge des Auslandsdeutschtums, das achte Opfer jüdisch-bolschewistischer Mordlust im Ausland. Mit ihm sind Wilhelm Gustloff und die in Katalanien ermordeten Parteigenossen stumme und doch lebendige Ankläger gegen die Elemente, die im Ausland den politischen Mord als Ausdruck ihres Hasses gegen das Großdeutsche Reich gewählt haben. Die Schiffe von Davos, von Barcelona und von Paris hatten nur ein Ziel. Dieses Ziel heißt Deutschland. Dieses Ziel ist das Dritte Reich.

Die Auslandsdeutschen, die überall in der Welt als anständige und lokale Gäste der Staaten, in denen sie leben, ihrem Beruf und ihrer Arbeit nachgehen, sind heute die Zielscheibe des Hasses, der Verfolgung und der Verleumdung für das internationale Unternehmertum, das alle seine Kräfte auf die Verachtung des wiedererstandenen Reiches konzentriert. Das von Adolf Hitler nach innen und nach außen gegen jeden Feind gerichtete Reich bietet diesen Elementen keine Möglichkeit mehr, ihr dunkles Treiben gegen das deutsche Volk im Innern fortzusetzen. Deshalb glaubt man, in den Deutschen draußen ein politisches Freiwillig sein zu können, an dem man feige und hinterlistig keine Rachegefühle ausstoßen lassen kann. Der Jude wollte

nach eigener Aussage Deutschland treffen. Und wir können befehlen, daß Deutschland hierdurch schwer getroffen wurde. Die Juden vergessen aber eines: Sie vergessen, daß tote Nationalsozialisten die Bewegung, die Deutschland wieder zur Weltmacht erhob, niemals geschwächt, sondern diese Bewegung immer nur fester und zum Siege entschlossener gemacht haben.

So wird auch das Opfer des Parteigenossen Ernst vom Rath das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum noch enger als bisher zusammenschließen. Dieser tote Gesandtschaftsleiter und Parteigenosse wird der Auslandsorganisation für alle Zeiten ein leuchtendes und verpflichtendes Beispiel dafür sein, daß der Reichsbürger im Ausland, mag er Diplomat oder Arbeiter, Kaufmann oder Techniker, Arzt oder Wissenschaftler

sein, immer in erster Linie Nationalsozialist und damit Diener der Volksgemeinschaft ist, die wir heute in Auslandsdeutschtum aus so wie im Reich aufgerichtet haben. Die Welt soll wissen, daß diese nationalsozialistische Volksgemeinschaft das höchste Gut ist, das der Führer uns Auslandsdeutschen gab und das uns nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, überall in der Welt, wo Deutsche leben, die gleichen Gemeinschaften zu bilden, die wie im Reich die Menschen über Klassen und Berufe hinweg zu einem einzigen nationalen Willen zusammengefügt haben.

Wilhelm Gustloff hat man ermordet, weil er Landesgruppenleiter und damit Führer seiner reichsdeutschen Volksgenossen in der Schweiz war. Man streckte in ihm den Nationalsozialisten nieder, der in jahrelanger Arbeit den Gleichklang zwischen den Volksgenossen und den Bürgern dieses Reiches in der Schweiz herstellte. Der Gesandtschaftsleiter vom Rath starb den gleichen Tod, weil er wenn auch in anderer Eigenschaft, ebenso Diener seines Volkes und seines Führers war.

Fortsetzung auf Seite 2

Eine peinliche Frage im Unterhaus

Warum werden ganze Araberdörfer in die Luft gesprengt? — Ausweichende Antwort

London, 17. Nov. Eine höchst aufschlußreiche Szene spielte sich am Donnerstag im englischen Unterhaus ab. An Kolonialminister Macdonald wurde von dem Labour-Abgeordneten Parker die recht peinliche Frage gestellt, ob die Zerstörung von Häusern, Städten und Dörfern in Palästina auf Anordnung und mit Zustimmung des Kolonialministers erfolge. Weiter fragte der Abgeordnete, ob man bei Zerstörung von Häusern über Beweismaterial verfüge, daß in ihnen Terroristen wohnten und ob man auch sicherstelle, daß derartige Zerstörungen nicht eine genau entgegengesetzte Wirkung auslösten, in dem sie Männer heimatlos machten, die dann den Terroristen in die Arme fielen.

Kolonialminister Macdonald konnte auf diese Frage keine konkrete Antwort geben. Seine Erwiderung war vielmehr sehr ausweichend und allgemein gehalten. Er erklärte, daß die Zerstörung von Häusern auf Grund von gewissen „Vollmachten“ er-

folge. Er, Macdonald, sei dessen sicher, daß die Behörden bei der Anordnung der Zerstörung eines Hauses nicht die Erwägungen außer Acht ließen, die der Abgeordnete im letzten Teil seiner Frage angeschnitten habe. Im übrigen übernehme er „jede Verantwortung“.

Ganz Indien steht hinter Arabiens Freiheitskampf!

London, 17. Nov. Wie Reuters aus Bombay meldet, hat der Präsident des Allindischen Moslemverbandes, Zinnah, in einer Unterredung mit einem Reutersvertreter bezüglich der Lage in Palästina erklärt: „Die Mohammedaner ganz Indiens stehen geschlossen hinter dem Kampf, den die Araber für ihre Freiheit durchsetzen. Nur mit größter Mühe haben wir uns in den letzten Monaten Zurückhaltung auferlegt und die Mohammedaner in Indien daran gehindert, offen zu revoltieren.“

„Ich werde das Gesundungswerk fortsetzen!“

Daladier gegen die ewigen Kritiker und Besserwiffer

Paris, 18. Nov. Anlässlich einer Veranstaltung des Nationalverbandes der französischen Zeitungen hielten am Donnerstagsabend Finanzminister Paul Reynaud, Ministerpräsident Daladier und Staatspräsident Lebrun Ansprachen. Ministerpräsident Daladier sprach, wie er sich selbst ausdrückte, mit schonungsloser Offenheit. Man kenne die Finanzlage. Zahlen sprächen besser als Kommentare. Als die Regierung sich daran schickte, das Gesundungswerk vorzubereiten, habe man ihm, Daladier, viele Karstschläge erteilt und der Regierung versichert, daß kein Franzose es ablehnen werde, seinen Beitrag zur Wiedergelendung zu liefern. Am 15. November seien dann die von seiner Regierung beschlossenen Maßnahmen veröffentlicht worden. Sie seien gewiß bedeutend, entsprächen aber dem Ernst der Lage.

Was sei inzwischen nun geschehen? Die Karstschläge hätten sich jetzt in Kritiken verwandelt. Sein Plan sei vor allem wegen seiner steuerpolitischen Maßnahmen kritisiert worden. Es gäbe aber keinen Gesundungsplan ohne dringende Maßnahmen.

„Ich preise auf die Intrigen!“, so rief Daladier aus. „Ich werde vor keinem Manöver zurückweichen. Ich verachte die Drohungen. Sie werden mich nicht aufhalten. Ich werde das

Gesundungswerk fortsetzen. Ich werde nicht der Mann des Zusammenbruchs sein, ebensowenig, wie ich der Mann des Krieges war. Es geht um das Wohl der Republik, der Freiheit und Frankreichs.“ Diese Aufgabe erfordere eine mühsame Anstrengung und nicht bloß Behelfsmittel.

„Glauben Sie“, so rief Daladier aus, „daß die Unordnung und die Unfertigkeit in Frankreich nicht von denen ausgeht, die davon träumen, ihre Herrschaft über der Welt auszurichten?“

Daladier wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede gegen Vorwürfe von gewisser Seite, sein Finanzplan werde zur Destatur führen, und stellte dann fest, die Freundschaft zu England und die Sympathie der Vereinigten Staaten könne durch Einigkeit und Disziplin nur gestärkt, durch Uneinigkeit aber gefährdet werden. Daladier erklärte schließlich, er habe Vertrauen in das Gelingen des finanziellen Gesundungswerkes, weil er Vertrauen habe in sein Vaterland. Er habe kein Wunder versprochen. Das Wort, das er unternommen habe, werde er fortsetzen. Die Regierung werde sich durch die Kritik nicht aufhalten lassen und werde bis zum Ende gehen. Was auch geschehen möge, nichts und niemand werde sie aufhalten.

Handelsverträge zwischen England, USA und Kanada unterzeichnet

Weitere Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den englisch sprechenden Nationen

Washington, 18. Nov. Donnerstagsnachmittag wurde im Weißen Haus in Gegenwart Roosevelts der zweite Handelsvertrag mit Kanada und der erste mit England unterzeichnet.

Der Handelsvertrag mit England umfaßt das britische Königreich, Südtland, Neufundland und alle Kolonien, jedoch nicht die Dominions und Indien. Der kanadische Premierminister King, Außenminister Hull, sowie der britische Botschafter Sir Ronald C. Lindsay hielten vor etwa 200 Journalisten aus fast allen Ländern der Welt Ansprachen, in denen sie die Bedeutung der unterzeichneten Verträge betonten.

Premierminister King erklärte mit Genugtuung, daß der neue Vertrag für Kanada gegenüber dem vom Jahre 1935 eine weitere Ausdehnung der Handelsbeziehungen ermöglichte und betonte, man könne ohne Übertreibung sagen, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada niemals glücklicher gewesen seien als in den letzten drei Jahren.

Außenminister Hull erklärte, die beiden Dokumente seien von historischer Bedeutung. Sie stellten den Ausdruck der Entschlossenheit der drei größten Handelsnationen der Welt dar, dem internationalen Handel eine gesunde Basis zu erhalten. Der Abschluß der Verträge sei ein weiterer großer Schritt zur Festigung des Welthandels ohne jede Diskriminierung. Auf dieser Basis werde sich einig auch Verständigung und Zusammenarbeit

sowie ein auf Ordnung und Gerechtigkeit beruhender Frieden in der Welt aufbauen.

Der britische Botschafter Sir Ronald C. Lindsay brachte in seiner Ansprache seinen Dank an Indien und die Dominions zum Ausdruck, die durch Verzicht auf manche Vorteile den Abschluß des Vertrages mit Amerika ermöglicht hätten und betonte, daß die Konzessionen keineswegs exklusiv seien, sondern daß alle anderen Länder, die einen Handelsabmachungsvertrag mit England haben, daran teilnehmen können.

Über ein Drittel des gesamten Welthandels davon betroffen

Washington, 18. Nov. Die gestern im Weißen Haus unterzeichneten Verträge mit Kanada und England enthalten wie alle bisher von Außenminister Hull abgeschlossenen Verträge dieser Art den Grundpfeiler unbedingter und unbeschränkter Handelsbegünstigung.

Der Vertrag mit dem britischen Königreich schließt zwar weder die Dominions noch Irland, Indien, Burma und Südrhodensien ein, aber das veritraglich umfaßte Gebiet umfaßt nach einer amtlichen Verlautbarung über ein Drittel des gesamten Welthandels. Für die Vereinigten Staaten werden sich die Verträge auf etwa ein Drittel des amerikanischen Außenhandels auswirken.



Trauerfeier für vom Rath

Fortsetzung von Seite 1

Diese beiden Nationalsozialisten im Ausland sind im Leben wie im Sterben Gefolgsmänner ihres Führers gewesen. Ihr Opfertod zeigt uns, daß die auslandsdeutsche Volksgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes eine Schicksalsgemeinschaft geworden ist. Der Tod dieser beiden Männer mahnt an die Pflicht jedes einzelnen Reichsdeutschen im Ausland, möge er in amtlicher oder in anderer Eigenschaft draußen leben, stets dieser Schicksalsgemeinschaft und damit dem deutschen Volk und seinem Führer in Treue zu dienen.

So nimmt heute die NSDAP. in stolzer Trauer Abschied von ihrem Parteigenossen Ernst vom Rath. Sie nimmt Abschied von einem Kameraden, der überall dort, wo er im Ausland im Dienste des Reiches stand, als würdiger und geliebter Vertreter dieses Reiches in Erinnerung geblieben ist. Das zeigen die Telegramme, die namentlich aus dem fernen Indien von seinen alten Freunden und Bekannten eingelassen sind. Wir nehmen zugleich Abschied in dem Bewußtsein, einen Kämpfer verloren zu haben, an dessen Stelle Tausende und Abertausende auslandsdeutsche Nationalsozialisten einrücken werden. Wir beugen uns in Ehrfurcht vor den schwergeprüften Eltern unseres toten Kameraden und geloben ihnen, daß das große Opfer ihres Sohnes nimmermehr vergessen sein wird. Die Fahnen der Bewegung, die in diesen Tagen zu Ehren des Parteigenossen vom Rath gehisst worden sind, werden von seinen Kameraden im Reich und im Ausland wieder behauptet mit dem Schwur, in seinem Geiste auch in aller Zukunft ihre Pflicht zu erfüllen für Adolf Hitler und Deutschland.

Reichsaußenminister von Ribbentrop

führte Johann aus:

In Trauer und Ehrfurcht stehen wir von unserem toten Mitarbeiter, dem Gesundheitsrat Ernst vom Rath. Erst vor wenigen Monaten aus dem fernen Osten zurückgekehrt, traf den in der Blüte der Jugend stehenden sein Schicksal in Paris in treuester Pflichterfüllung für Führer und Reich. Die Eltern und Brüder des Toten trauern um diesen Blutzengen des auswärtigen Dienstes mit seinen Kameraden, die in ihm immer den warmherzigen Menschen und Freund, den Mann mit dem geraden, aufrechten Charakter schätzten. Und es trauert um ihn das ganze deutsche Volk.

Eine ganze feindliche Welt, in überlebten Formen erstarrt, glaubt durch Ablehnung alles Jungen und Starken, durch blinden Haß gegen die Gestalter und Träger eines neuen Zeitalters den Gang des Schicksals aufhalten zu können. Lüge und Verleumdung, Verfolgung, Terror und Mord sind die Mittel des internationalen Judentums und der anderen jensehenden Mächte, die dem nationalsozialistischen Deutschland den Weg in die Zukunft verwehren möchten. Ihr letztes Opfer ist unser Parteigenosse vom Rath.

Inmitten seines Dienstes im Ausland für Führer und Reich traf ihn die Kugel des gedungenen feigen Mordanschlägers. Die Kunst deutscher und französischer Ärzte, die Kameradschaft eines französischen Frontkämpfers, der mit seinem eigenen Blut unserem Wundmann neues Leben schenken wollte, alles war vergeblich. Die Vorsehung hat es anders bestimmt. Am 9. November, diesem schicksalsschweren Tag des deutschen Volkes, dem Tag seiner tiefsten Erniedrigung, aber auch seiner größten Wiederauferstehung, an dem Tage, an dem 1923 die Blutzengen der Feldherrnhalle das deutsche Volk aufrüttelten und das Volkstreu zum Banner der deutschen Freiheit wurde, schloß Parteigenosse vom Rath die Augen zum ewigen Schlaf.

Parteigenosse! In Deinem jungen Leben konntest Du Zeuge sein eines geschichtlich beispiellosen Vorganges: Des Wiederaufstiegs Deutschlands aus tiefster Ohnmacht zu einem der mächtigsten Staaten auf dieser Erde. Du konntest miterleben, wie von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat, von Tag zu Tag Deutschland neu gestaltet wurde, wie der Führer aus unserem unterdrückten, vergewaltigten Land ein junges und stolzes deutsches Reich schuf. Dieses miterlebt, hieran mitgearbeitet zu haben, ist allein schon mehr, als eine glückliche Vorsehung Sterblichen vergönnt. Daß Ernst vom Rath sein Blut und sein Leben für die Ideale unserer Bewegung gab, ist letzte Erfüllung deutscher Mannestreu und Sicherheit ihm einendauernden Platz in der deutschen Geschichte.

Toter Parteigenosse! Deine Arbeit und Dein Trachten waren immer auf die Größe unseres Vaterlandes gerichtet. Jetzt kannst Du ruhig schlafen. Langsam, aber unaufhaltsam ist die alte Welt im Verfall. Keine Zerlegung, keine Verleumdung, kein Terror kann das deutsche Volk wieder zur Knöchelschaft zurückbringen, kann den Weg Deutschlands aufhalten. Was eines Tages aus dem Zusammenbruch der alten Gesellschaftsordnung in den anderen Ländern, was aus den Trümmern dieser alten verfallenden Welt Neues entstehen mag, wir wissen es nicht. Eins aber ist unser heiliger Glaube und unsere tiefste Überzeugung: Immer wird nach dieser Weltverwüstung das ewige Deutschland stehen, einig, stark und groß wie niemals zuvor.

Die Blutzöpfe eines Volkes sind die ewigen Mahner für die Erhaltung seiner Ideale. Sie sind der erhabendste Ausdruck des Lebenswillens eines Volkes im Kampfe um seine Behauptung auf dieser Erde. Durch das heroische Opfer für die Gemeinschaft — gebracht meistens von den Besten eines Volkes — wird der Glaube an seine Zukunft und damit sein Lebenswille wach und lebendig erhalten. Niemals kann ein Volk untergehen, solange es Männer sein eigen nennt, die jederzeit bereit sind zu sterben, damit ihr Volk lebt!

Die Geschichte jeder großen Nation kennt solche Opfer. Aber nirgends sind sie so zahlreich wie auf dem Schicksalswege zur Einigung des deutschen Volkes. Trotz hemmender und wirriger Umstände, dynastischer Interessen, konfessioneller Spaltungen in Klassen ist das Feuer der deutschen Einheit auch in der dunkelsten Zeit nie erloschen. Immer wieder sind deutsche Männer aufgestanden, die durch den Einsatz ihres Lebens dieses Feuer entzündeten. Im 16. Jahrhundert starb Ulrich von Hutten einsam in der Verbannung. Am Anfang des 19. Jahrhunderts waren der Münchener Buchhändler Palm, der Ostmärker Andreas Hofer, die Schwäbischen Jägeroffiziere Blutzengen des Kampfes gegen Napoleon und damit des deutschen Freiheitswillens. Nie strahlte das deutsche Heldentum leuchtender als im Weltkrieg, da Millionen namenloser Soldaten ihr Leben für den Kampf der Heimat gaben. Aber wiederum, wie schon so oft in der deutschen Geschichte, schienen diese Opfer vergebens.

Da stand ein Mann auf, der mit der heißen Blut seines Herzens und der übermenschlichen Kraft seines Glaubens das deutsche Volk wieder emporriß. Nun begannen durch ihn, den Führer, allenthalben Männer wieder zu glauben und zu kämpfen. Des Schlagertes ließ in dieser Stadt sein Leben und in München marschierten die nationalsozialistischen Freiheitskämpfer zur Feldherrnhalle. Diesmal sollte ihr Opfer nicht vergebens sein, denn aus ihrem Blut entstand das neue Deutschland.

Viele andere Männer hat seitdem in der Heimat im Kampf für das neue Deutschland ihr Leben gelassen. Wilhelm Gustloff und Ernst vom Rath sind die Blutzengen, die im Ausland für den Wiederaufstieg Deutschlands fielen. Aus dem Opfer aller dieser bis in den Tod getretenen deutschen Männer werden die kommenden Generationen die Kraft für die Erhaltung, Festigung und Wehrung des Reiches schöpfen. Ihr Heldengestirb und ihre Namen aber werden als heiliges Vermächtnis in der Geschichte unseres Volkes ewig leben.

Auch der Tod Ernst vom Rath war nicht vergebens. Wenn uns jetzt in der Welt neuer Haß entgegen schlägt, wenn man versucht, das Opfer unseres toten Parteigenossen durch erneute Lügen und Verleumdungen des deutschen Volkes zu entweichen, dann geht ein Sturm der Entrüstung durch dieses Volk, und sein Wille, jederzeit alles für Führer und Reich einzusetzen, wird um so härter und entschlossener.

Ich wiederhole die Worte, die der Führer am Grabe Wilhelm Gustloff sprach: „Wir verstehen die Kampfsage und wir nehmen sie an!“ Im Bewußtsein seiner Kraft steht das deutsche Volk einig und stolz hinter seinem Führer und marschiert mit ihm in die große deutsche Zukunft.

Getragen klingt nach der Rede des Reichsaußenministers das Lied vom guten Kameraden durch die Halle. Die Pieder der Nation erfüllen gedämpft den Raum. Dieser Ernst liegt auf dem Antlitz des Führers, als er sich mit einem langen Händedruck von den Eltern und Brüdern des toten Felder verabschiedet. Noch einmal verweilt der Führer in allem Gedenden vor den sterblichen Überresten des für sein Vaterland Gefallenen. Mit erhabener Hand nimmt der Führer des Reiches Abschied von dem Mann, den ein jüdischer Mörder allzu früh aus seinem Leben und Schaffen riß, das nur Deutschland und dem Führer galt. Mit seiner Begleitung verläßt Johann der Führer die Halle.

In stiller Dankbarkeit entbietet ihm die Trauererfammlung den Abschiedsgruß. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg auf die Lafette gehoben. Die Ehrenkompanie der Wehrmacht präsentiert und überall erheben sich die Arme zum letzten Gruß.

Die letzte Fahrt

Langsam setzt sich der große Trauerzug zum Nordfriedhof in Bewegung, wo Ernst vom Rath in der Gruft seiner Ahnen die letzte Ruhe findet. Ein Spielmanns- und Musikzug der SA, eröffnet den Zug, es folgen der Fahnenzug und ein Ehrensturm der SA, die Ehrenkompanien der Wehrmacht und der SS-Verfügungstruppe. Eine Ehrenhundertkammer der Schutzpolizei und die Ehrenabordnung des Arbeitsdienstes mit geschuldetem Spaten schließen sich an. Vor dem Sarg, den die sechsstündige Lafette trägt, schreiten vier Männer der SS-Verfügungstruppe mit dem großen Kranz des Führers und ein NSKK-Führer mit dem Ordenskissen. Reichsaußenminister von Ribbentrop, die Eltern und Brüder des Ermordeten sowie die große Zahl der Trauergäste folgen dem Sarge; ihnen schließen sich die Abordnungen des Auswärtigen Amtes und der Auslandsorganisation der NSDAP an. Die Ehrenabordnungen sämtlicher Parteigliederungen bilden den Abschluß des Zuges, der nun vorbei an großen Balonen und Trauerfahnen den fast vier Kilometer langen Weg zum Nordfriedhof nimmt. Kopf an Kopf stehen hier wieder Hunderttausende, und mit ihnen im Gedanken das ganze deutsche Volk, um Abschied zu nehmen; tief ergriffen und schweigend grüßen sie den Toten.

Kurz nach 14 Uhr hat die Spitze des Zuges unter dem Geläut der Kirchenglocken den Nordfriedhof erreicht.

Die Beisetzungsfeier

Düsseldorf, 17. Jan. Auf dem Nordfriedhof wird der Sarg von der Lafette gehoben und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Gruft gesenkt. Zum letzten Gruße neigen sich die Fahnen, heben sich die Arme. Dann sprach Bischof Peters (Berlin): Ernst vom Rath war ein Held der Freiheit, und Helten der Freiheit leben auf. So gilt es, das letzte allen Tuns, den Glauben, der uns stark macht, weiter zu tragen. Es gilt, die Bahn der Sendung weiter zu beschreiten, auf die uns der Allmächtige durch Adolf Hitler rief. Der Bischof richtete dann einen Appell an die Völker der Welt: „Wir wissen, wer für die Tat verantwortlich ist. Wir fragen in dieser Stunde die Völker der Erde, wir fragen die Christen der Welt: Was wollt ihr tun gegen den Geist jenes Volkes, gegen Judo? Wir fragen die Völker in unserem Schmerz und Stolz, und wir erwarten ihre Antwort.“ Nach dem Schlußgebet sang das Kampflied der Bewegung auf. Sodann senkten sich die Fahnen. Drei Ehrensalven krachten in die Stille des Friedhofes über das offene Grab hinweg. Mit einem letzten Blumengruß nahmen die Eltern Abschied von ihrem toten Sohn. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen Amtes von Ribbentrop schiedet mit dem deutschen Gruß vom Grabe. Die sterbliche Hülle Ernst vom Rath, des ersten Blutzengen des Auswärtigen Amtes des deutschen Reiches, hat ihre letzte Ruhe gefunden.

Dort sitzen die Barbaren!

Ein rumänisches Blatt gegen die Hege der jüdisch-amerikanischen Presse

Bukarest, 18. Nov. In einem Zeitungsartikel befaßt sich das nationale Blatt „Voruna Bresti“ mit dem Entrüstungssturm, der durch die unter jüdischem Einfluß stehenden amerikanischen Presse wegen der angeblichen deutschen Barbareien gegen die Juden geht, und fragt, wo denn das Mitgefühl der christlichen Amerikaner geblieben sei, als in Rußland und Spanien die Kirche mit Schwert und Feuer ausgerottet wurde. Während in Spanien 11 Bischöfe und Erzbischöfe und 16 000 Priester grausam hingerichtet wurden und die Kirchen, darunter unerlöschliche Kunstschätze in die Luft gesprengt und ausgebrannt wurden, hätten die Amerikaner keinen Finger für ihre christlichen Mitbrüder krümmen gemacht, während jetzt wegen ein paar eingeklagener Jentierschelten an den Synagogen große Proteste erhoben werden. Man könne diese Haltung der verjudeten Amerikaner nur noch mit Dummheit erklären.

Wieder Flugzeuge gegen Araber eingesetzt

Der Verkehrsstreik dauert an

Jerusalem, 18. Nov. In der Nähe des Ortes Rattan an der Straße Jaffa-Jerusalem kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen arabischen Freiheitskämpfern und englischen Truppen, wobei auch Flugzeuge eingesetzt wurden. Ein englischer Soldat wurde getötet. Die Verluste der Araber sind nicht bekannt, jedoch wurden fünf von ihnen verhaftet.

Im Bezirk Haifa kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß in dem Dorfe Kania. Obwohl auf beiden Seiten keine Verluste zu verzeichnen waren, wurden 42 Araber verhaftet. Eine englische Meldung, wonach der Verkehrsstreik der Araber abgebrochen sein soll, trifft nicht zu, denn die Donnerstagsabend verkehrten noch keine arabischen Fahrzeuge.

Nach der Ebro-Schlacht

Große Bestürzung in Barcelona

Salamanca, 17. Nov. Die Sowjetspanier haben, nachdem das rechte Ebro-Ufer jetzt völlig von den Nationalen in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten. Von ihnen wurden, so heißt der nationale Heeresbericht, fast 20 000 Mann durch die Nationaltruppen gefangen genommen. Die Zahl der im Verlauf der Schlacht auf Seiten der Roten Gefallenen wird mit 75 000 angegeben, von denen bisher 13 275 Mann bestattet worden sind. Die von den Nationalen gemachte Beute ist recht erheblich: 14 Haubitzen, etwa 30 000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 213 leichte Maschinengewehre, 24 000 Gewehre, 5000 Bajonette, 18 sowjetrusische Tanks sowie 17 unbrauchbare weitere Tanks, ferner 76 000 Mörsergranaten, 30 000 Handgranaten und über 30 Millionen Patronen. An feindlichen Flugzeugen wurden erbeutet oder zerstört insgesamt 242; bei 94 roten Flugzeugen steht der Abschluß so gut wie sicher fest.

Das Königstreffen in London

London, 17. Nov. König Georg von Griechenland suchte am Mittwoch König Carol von Rumänien im Buckingham-Palast auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung. König Carol von Rumänien empfing Premierminister Chamberlain im Buckingham-Palast. Die Unterredung habe sich laut Press-Association zweifellos mit Deutschlands wirtschaftlicher Tätigkeit in

Rumänien befaßt sowie mit der Möglichkeit, die rumänische Wirtschaft nach Großbritannien zu erhöhen. Auch seien vielleicht Gelegenheiten, die mit rumänischen Lieferungen in Verbindung ständen, erörtert worden.

Am Dienstag abend gab das englische Königspaar König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael ein Staatsbankett im Buckingham-Palast. König Georg VI. brachte einen Teilspruch auf die Gäste aus, in dem er zunächst auf die verwandtschaftlichen Bande zwischen dem englischen und dem rumänischen Königshaus hinwies. Der König betonte dann die engen Beziehungen zwischen Rumänien und England und schloß: „Ich hoffe, daß diese glücklichen Beziehungen in der Zukunft andauern und dem Interesse des Friedens dienen werden.“

König Carol gab in seiner Antwort-Rede der Hoffnung Ausdruck, daß die Bande zwischen beiden Ländern sich im Geiste freundschaftlicher und friedlicher Zusammenarbeit weiter stärken mögen. — Die Spekulationen der Presse über den Zweck des Besuches beschränken sich auf eine Pariser Meldung des „Daily Telegraph“, bezugslos König Carol die britische Regierung um eine 25-Millionen-Pfund-Anleihe für Rumänien ersuchen werde. Mit Hilfe dieser Mittel könnte, so meint das Blatt, die an die Donau angrenzenden Teile Rumäniens besetzt und eine kleine Marineschliffel gebaut werden.

Der Streik in Mexiko

Mexiko-Stadt, 17. Nov. Der am Freitag ausgebrochene Streik der drei Elektrizitätswerke, die die fünf Staaten Jalisco, Michoacan, Queretaro, San Luis und Guanajuato mit Strom versorgen, hat verheerende Auswirkungen. Da trotz der Zusage der Arbeiterchaft bisher kein Rotdienst durchgeführt wurde, sind zahlreiche Bergwerke erloschen. Viele Ortschaften haben kein Trinkwasser, denn der Strom für die Pumpen fehlt. Nachdem das Arbeitsgericht am Dienstag den fünf Bundesstaaten umfassenden Streik der Elektrizitätsversorgung für legal erklärt hatte, ist mit einer langen Dauer des Streiks zu rechnen.

England verhindert Palästina-Berichterstattung

Damasus, 17. Nov. Die englischen Mandatsbehörden in Palästina haben eine scharfe Berichterstattung der ausländischen Pressevertreter über die Vorgänge in Palästina dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Telegramme der ausländischen Pressevertreter scharfster Zensur unterziehen. Es ist den ausländischen Pressevertretern nicht mehr möglich, eine wahrheitsgetreue Schilderung über das Vorgehen der Engländer gegen die eingeborene arabische Bevölkerung aus ihre Zeitungen zu geben, da beratige Schilderungen dem Redakt des Zensors zum Opfer fallen. Die Zensur gibt die Berichte der ausländischen Pressevertreter nur in einer Form weiter, von der sie annimmt, daß sie dem Ansehen Englands in der zivilisierten Welt nicht schadet.

Deckeneinsatz in einer Maschinenhalle. In der Fabrik Astra in Arad (Rumänien) ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schweres Unglück. Als 25 Arbeiter mit der Andienung einer neuen Decke in einer großen Maschinenhalle beschäftigt waren, kürzte die Decke ein und begrub die Arbeiter unter sich. Fünf von ihnen wurden auf der Stelle getötet.



Erste Sitzung des Prager Parlaments nach der Neuordnung

Prag, 17. Nov. Das Prager Parlament ist am Donnerstag nach den geschichtlichen Ereignissen, die in der Angliederung des sudetendeutschen Gebietes an das Reich gipfelten, zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Auf der Regierungsbank nahmen neben dem Ministerpräsidenten Armeegeneral Sirouy 18 Mitglieder der tschechischen und slowakischen Regierung Platz, darunter die beiden slowakischen Minister Durcansky und Cernak in der schwarzen Uniform der Hlinka-Garde. Auch der slowakische Abgeordnete Sidor war in der Uniform der Hlinka-Garde erschienen. Nach einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Führer der slowakischen Volkspartei, Hlinka, und nach Erfüllung einiger Formalitäten ergriff Armeegeneral Sirouy das Wort zu einer Regierungserklärung.

In der Regierungserklärung führte General Sirouy nach einem kurzen Rückblick auf die Entscheidungsgeschichte der Tschechoslowakei z. z. folgendes aus:

„Wir sind aufrichtig bestrebt, in den neuen Grenzen des Staates mit allen Nachbarn in Frieden zu leben. Das gilt in erster Reihe von unserem größten Nachbarn, von dem Deutschen Reich. Dies gilt jedoch auch von allen übrigen Staaten. Wir wollen mit offenem Visier vorwärtsschreiten und zu den bisherigen Freunden eine möglichst große Zahl neuer gewinnen. Wir werden darauf hinarbeiten, daß die Nationalitätenfragen nicht werden Gegenstand von Zwistigkeiten und Streitigkeiten sind, und daß in Mitteleuropa der Geist der aufrichtigen Zusammenarbeit herrscht.“

Der Ministerpräsident schilderte dann die Aufgaben, die im Inneren des Staates zu lösen sind. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die mächtige Volksbewegung in der Slowakei und teilte dem Parlament mit, daß die Regierung in der Nationalversammlung den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes vorlege, der aus mehrfachen verständlichen Gründen unerlässlich sei. Zum Schluß kündigte Sirouy an, daß die Nationalversammlung in der nächsten Woche zur Durchführung der Präsidentenwahl einberufen werden würde.

Nationale Einheitspartei in Prag Sechs tschechische Parteien aufgelöst

Prag, 17. Nov. Die Schaffung der Nationalen Einheitspartei wurde am Donnerstag verwirklicht. In einem Aufruf wurde bekanntgegeben, daß die folgenden Parteien aufgelöst und in der Nationalen Einheitspartei zusammengeschlossen werden: Die tschechische Agrarpartei, die tschechischen Volkssozialisten, die Gewerkepartei, die Nationale Vereinigung, die Nationale Liga und die Tschechisch-Merkanten in Böhmen. In der Partei der Merkanten ist also eine Spaltung eingetreten: Der mehrheitliche Flügel folgt der Politik des Parteivorstehenden Monsignore Stamef und wird selbstständig bleiben, während sich der böhmische Flügel der Einheitspartei anschließt. In dem Aufruf wird betont, daß die Nationale Einheitspartei die politische Verantwortung im Sinne einer autoritären Demokratie übernehmen werde. Das neue Wahlsystem werde es verhindern, daß neue Parteien gebildet werden können.

Rückgabe von Eisenbahnmateriale durch Prag

Berlin, 17. Nov. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Eisenbahnministerium in Prag ist am 14. November ein Abkommen über die Rückgabe des aus dem sudetendeutschen Gebiet abgeforderten rollenden Eisenbahnmateriale, der Werkstättenanlagen usw. getroffen worden. Die tschechoslowakische Eisenbahnverwaltung übergibt der Deutschen Reichsbahn die Fahrzeuge und Werkstättenanlagen usw., die für den Betrieb auf den früheren Staatsbahnstrecken im abgetrennten Gebiet erforderlich sind. Ein großer Teil dieser Fahrzeuge und Einrichtungen ist in den letzten Wochen bereits zurückgeliefert worden. Der Rest soll bis Mitte Dezember 1938 übergeben werden. Die Wagengestellung im Sudetenland wird also demnächst in verstärktem Maße erfolgen und der Personenverkehr wird eine weitere Verdichtung erfahren können.

Das Judenvermögen hat sich verdoppelt

Berlin, 17. Nov. Das jüdische Vermögen in Deutschland betrug 1918 etwa 4 Milliarden RM. Es hat sich also in der Nachkriegszeit verdoppelt und zwar auf Kosten des deutschen Volkes. Weiter ist daran zu erinnern, daß allein in der Inflationszeit über die Hälfte des Berliner Grundbesitzes in jüdische Hand übergegangen ist, so daß heute mehr als die Hälfte von Berlin den Juden gehört, obwohl sie nur 3,8 v. H. der Bevölkerung ausmachen. Dieses dem deutschen Volk durch Betrug genommene Vermögen wird jetzt durch die auferlegte Geldstrafe zu einem kleinen Teil wieder in den Besitz des deutschen Volkes zurückgeführt.

Die neue türkische Regierung stellte sich dem Parlament vor und erhielt ein einstimmiges Vertrauensvotum. Zur Außenpolitik erklärte Celal Bayar, die Türkei werde an den Freundschaften festhalten. Eine Aenderung in der Außenpolitik werde nicht eintreten.

Ady-Fahrer in Triest. Die 700 Ady-Fahrer trafen auf dem Dampfer „Oceana“ auf ihrer Fahrt nach Griechenland und Jugoslawien am Mittwoch in Triest ein, wo ihnen ein Empfang zuteil wurde, wie er begeisterter kaum in der Heimat hätte sein können.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. November 1938.

Morgen Rundgebung der NSDAP

Am Samstagabend finden die ersten öffentlichen Rundgebungen des Winterhalbjahres in Altensteig und Berned statt. Nach den Spannungen der letzten Monate und nach den Erfolgen, die die Politik Adolf Hitlers für Deutschland brachte, ist es für jeden Volksgenossen notwendig, sich Klarheit über die Ziele und Wege der nationalsozialistischen Politik zu verschaffen. Darum sollte sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen, insbesondere die nicht, die manchmal noch so wenig Kenntnisse der nationalsozialistischen Politik zeigen, hier Aufklärung zu holen. Jeder Volksgenosse muß wissen, um was es geht, denn auch sein Schicksal ist nicht zu trennen vom Schicksal des gesamten Volkes.

— Wer will Straßenmeister werden? Für die Aufnahme und Heranbildung von Zivilanwärtern für den Straßenmeistersdienst in die Staatliche Straßenbauhule in Nürnberg, Kelterstraße 40, ist erforderlich, daß der Bewerber die Volkshule erfolgreich besucht hat und ein gutes Deutsch und sicher die vier Grundrechnungsarten beherrscht, das 30. Lebensjahr nicht überschritten und möglichst der Arbeits- und Heeresdienstpflicht genügt hat, weiter zwei Jahre praktisch, d. h. handwerklich im Straßenbau gearbeitet hat und gesund, politisch zuverlässig, unbescholten und arbeitsfähig ist. Bewerber, die sich dem Straßenmeisterdienst zuwenden wollen, müssen ihren Bewerbungsantrag beim Technischen Landesamt in Ludwigsburg einreichen. Letzter Termin für 1938 ist der 1. Dezember 1938.

— Sonntagsrucksackfahrten nach Winterportplätzen. In Anpassung an die Bedürfnisse des Winterports werden vom 1. Dezember bis zum 31. März sowohl über Sonntag, als auch über Mittwoch Sonntagsrucksackfahrten mit verlängerter Geltungsdauer zur Reise nach folgenden Bahnhöfen ausgegeben werden, soweit die einzelne Fahrkartenausgabe fertig gedruckte Fahrkarten dahin vorrätig hat:

Baden-Baden, Bärenthal (Reidberg), Balersbrunn, Salingen (Württ.), Bejaun, Bisingen, Boll, Bregenz, Donau-Islingen, Dornbirn, Eberbach, Ebingen (Württ.), Egg, Reiblich, Forbach-Gausbach, Fornsbad, Freiburg (Breisgau) Hbf., Freudenstadt Hbf., Freudenstadt Stadt, Gmünd (Schwab.) Hbf., Großholzleute, Hedingen Reichsb., Hinterzarten, Hüllsteig, Herberich, Immenstadt, Innsbruck Hbf., Isna, Kempten (Allgäu) Hbf., Kitzbühel, Kleinengingen, Klosterreichenbach, Königsdornau, Langen, Lautlingen, Neutrich, Nüthenstein, Obbau Hbf., Pindenberg (Allgäu), Raitis-Hohenhausen, Reilingen-Hohenreuth, Rüdingen, Reussen, Reutal (Schwartzw.), Oberloden, Oberlenningen, Oberhausen, Oberdorf, Petersen, Rönigsfeld, Pfrenten-Steinach, Raunmünzach, St. Anton am Arber, St. Georgen (Schwartzw.), Schönmünzach, Schramberg, Schruns, Schwarzberg, Seeburg, Sonthofen, Spadingen, Tittsee, Triberg, Tullingen, Unterloden, Urach, Willingen (Schwartzw.), Waldenburg (Württ.), Wangen (Allgäu), Weiler (Allgäu), Weißenheim (Tad), Weißenstein (Württ.), Weisheim, Weisensteig, Wildbad.

Die auf Sonntage ausgegebenen Fahrkarten gelten zur Hinfahrt schon am Samstag von 9 Uhr an; die Rückfahrt muß spätestens am Montag um 24 Uhr beendet sein. Die auf Mittwoch ausgegebenen Fahrkarten gelten zur Hinfahrt schon am Mittwoch von 9 Uhr an; die Rückfahrt muß spätestens am Donnerstag um 3 Uhr beendet sein.

Zur Ausgabe der Sonntagsrucksackfahrten an den Mittwochen sind jedoch nur die größeren Bahnhöfe ermächtigt, die ohnehin Mittwoch-Rucksackfahrten nach den aufgeführten Bahnhöfen ausgeben dürfen.

Seinen 91. Geburtstag kann heute Alt-Bürgermeister Seeger von Altensteig-Dorf, der bei seinem Schwiegerohn hier wohnhaft ist, feiern. Von seinen Kindern hat er im letzten Jahr zwei ins Grab sehen müssen.

Walddorf, 17. Nov. (Appell der Kriegerkameradschaft.) Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Kriegerkameradschaft im Gasthaus „Krone“ einen Appell ab, dessen Besuch allerdings zu wünschen übrig ließ. Kameradschaftsführer Heinrich Walz gab verschiedene Schreiben, die in der neuen Kreiseinteilung begründet sind, bekannt, so u. a. ein Schreiben des jetzigen Bezirksführers Schurz-Neuenbürg und des nunmehrigen Bezirksführers Rüdiger-Calm. In Anerkennung ihrer langjährigen, treuen Dienste im NS-Reichskriegerbund erhielten die Kameraden Heinrich Walz, Kameradschaftsführer; Jakob Biber, Schriftwart; Fritz Walz, Kassenwart, das Krieger-Ehrenzeichen II. Klasse je mit Verleihung des NS-Reichskriegerbundes. Kamerad Fritz Schneider hielt hierauf noch eine von glühender Vaterlandsliebe zeugende Rede, die mit einem Sieg über unseren großen Führer endete. Das Lied vom guten Kameraden beschloß den harmonisch verlaufenen Appell. Ein gemütliches Beisammensein vereinigte die Kameraden noch längere Zeit.

Neuweiler, 17. Nov. (Aus der Parteiarbeit der Ortsgruppe.) Nachdem die Hauptarbeitszeit des Bauern sich nun allmählich dem Ende zu neigt, beginnt in unserer Ortsgruppe wieder die praktische Arbeit. Am 31. Oktober sprach Pg. Lang-Ragold zu unserer Frauenschaft. In seinen Ausführungen berührte er Fragen des politischen

Lebens, welche für unsere Frauen von besonderer Wichtigkeit sind. — Am 9. November fand im Schulsaal eine würdige Gedenkfeier statt. SA-Obertruppführer Kexer ehrte die Toten. Ortsgruppenleiter Pg. Kühle sprach in warmen Worten von der Bedeutung des Tages. BDM, Jungvolk und Frauenschaft gestalteten die Feier unter der Leitung von Pg. Breiting. — In der vergangenen Woche besuchte Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Treutle die Orte Breitenberg, Oberollwangen und Agerbach. In Agerbach fand im Anschluß an eine schlichte Feierstunde die Verpflichtung von 16 Frauen statt. — Am kommenden Samstag spricht hier abends 8.15 Uhr Pg. Bühler-Spielberg.

Hirsau, 17. Nov. (Eheweibe.) In einer Nachbarzeitung lesen wir: In der festlich geschmückten Aureliuskirche fand am Samstag die Eheweibe von Fr. Else Zehender, Tochter des Ortsgruppenleiters der NSDAP, mit Steuerinspektor Pg. Kili statt. Sehr schön und erheben war die Feier unter den Fahnen der Bewegung. Die Weiberede hielt Pg. Schilling-Stuttgart; ein Chor, gebildet aus Mitgliedern der NSDAP, der NS-Frauenschaft, der HJ und des BDM, verschönte unter der Leitung von Pg. Haug-Ernsthül die Weiberede mit Liedern der Bewegung und schloß mit dem Chor: „Deutschland, heiliges Wort“. Die sehr zahlreich erschienenen Volksgenossen erlebten größtenteils zum ersten Mal eine solche Feier. Sie waren ergriffen und begeistert. Möge unsere Aureliuskirche, die so lang ein unbeachtetes Dasein führte, allmählich wieder ein Mittelpunkt für die Gemeinde Hirsau werden.

Freudenstadt, 17. Nov. (Der erste Appell in der Ortsgruppe Freudenstadt-Ost der NSDAP.) Auf letzten Dienstag hatte der Ortsgruppenleiter der neugegründeten Ortsgruppe Freudenstadt-Ost der NSDAP, Pg. Holdemann, seine engeren Mitarbeiter, seine Amtsleiter und Zellenleiter zu einem Dienststellenappell zusammenberufen. Es war die erste Zusammenkunft und dementsprechend diente sie naturgemäß vor allem einmal der engeren gegenseitigen Fühlungnahme vom Ortsgruppenleiter zu jedem einzelnen seiner Mitarbeiter und der Fühlungnahme aller untereinander.

Freudenstadt, 17. Nov. (Studienrat März in den Ruhestand getreten.) In diesen Tagen ist ein verdienter Lehrer der Repleroberschule in Freudenstadt in den Ruhestand getreten, Studienrat März. Ihm zu Ehren hat das Lehrerkollegium letzten Dienstag eine kleine Feier veranstaltet, bei welcher der Schulleiter dem scheidenden Kameraden eine vom Führer und Reichsfonzier unterzeichnete Dankesurkunde überreichte, für die dem deutschen Volk geleisteten Dienste. Er sprach ihm weiter die freundlichen Wünsche der Ministerialabteilung für die höheren Schulen aus und dankte ihm herzlich im Namen der Schule und Lehrerschaft für seine treue, erfolgreiche und mit viel Liebe getane Arbeit an der Freudenstädter Jugend durch 27 Jahre.

Stuttgart, 17. Nov. (Nachlöschhalter.) Im Stuttgarter Hauptbahnhof wird zur Zeit innerhalber Bahnsteigperre zwischen den Gleisen 2 und 3 ein neuer Nachlöschhalter erstellt. Er dient als Verstärkungshalter für Nachlösungen über Fest- und sonstige starke Verkehrszeiten. Nach seiner Fertigstellung in den nächsten Tagen wird der bisherige Nachlöschhalter umgebaut und zu diesem Zweck vorübergehend geschlossen werden.

In den Bergen abgestürzt. Der 29 Jahre alte Kurt Mayer aus Stuttgart, der bei einem Gebirgsjäger-Regiment diente, ist am Sonntag in den Bergen tödlich verunglückt. Mit mehreren Kameraden hatte er eine Kletterpartie auf das Birnhorn im Allgäu unternommen. Der nicht durch ein Seil gesicherte Kletterer rutschte auf einer gestorenen Schneefläche aus und stürzte vor den Augen seiner Kameraden 250 Meter tief ab, wo er in einem Kar mit zermetertem Schädel liegen blieb.

Das größte Freizeithem. Am Dienstag fand in Degerloch das Nichtfest für das Kameradschaftsheim der Stuttgarter Straßenbahnen statt. Das große, im Fachwerkbau errichtete Heim erhebt sich an der Südwestecke der Spielplätze und bietet infolge seiner herrlichen waldreichen Umgebung für die rund 3200 Köpfe zählende Gefolgschaft der Stuttgarter Straßenbahnen nach anstrengendem Dienst eine ideale Stätte der Freude und Erholung. Der 1500 Personen fassenden Festhalle ist ein Eingangshalle vorgelagert, die zu einer Ehrenhalle würdig ausgestaltet werden wird. An die Stirnseite der Festhalle gruppieren sich um einen Hof der Wirtschaftsbau mit Küche und einer Tageswirtschaft und zwei Regelbahnen. Auf die gärtnerische Ausgestaltung der Umgebung wird größter Wert gelegt. Spiel-, Fest- und Liegewiesen und auch ein Kinderwiespielplatz sind in den Plan einbezogen. Hinter dem Sportplatz wird eine Gartenwirtschaft erstellt. Dem gleichen Zweck dient auch die nach der Waldseite des großen Saales gelegene überdachte Terrasse.

Walzingen a. E., 17. Nov. (Zusammenstoß.) Am Dienstag ereignete sich am Stadteingang ein schweres Motorradunglück. Der Besitzer des Gasthauses „Zur Rose“ in Mittelglashaus, Willi Zuschwerdt, befand sich auf dem Rückweg eines Motorrads, dessen Lenker bei der Einbiegung in die Straße zum Friedhof mit einem Lastwagen zusammenstieß. Dabei wurde Zuschwerdt vom Sitz geworfen und mit einem doppelten Schädelbruch ins Kreiskrankenhaus Walzingen gebracht.



Ein feines Weihnachtsgebäck:

mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

Feine Nussplätzchen

250 g Weizenmehl,
1 gest. Teel. Dr. Oetker's „Badin“,
125 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's
Vanillinzucker, 3 Eßl. Milch,
150 g Butter, 200 g Haselnußkerne,
Eigelb oder kond. Milch 3. Bestreichen,
30 - 40 g Haselnußkerne 3. Verzieren.

Mehl und „Badin“ werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gestrichelt, in die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Vanillinzucker und Milch werden hineingegeben und mit etwas vom Mehl zu einem Brei verrührt. Die in Stücke geschnittene kalte Butter und die geriebenen Nusskerne legt man darauf, bedeckt sie mit Mehl und vermischt nun von der Mitte aus alle Zutaten mit dem handballen ca. zu einem glatten Teig. Man rollt ihn 3 mm dick aus und sticht mit einem Weinglas Plätzchen aus; sie werden mit verquirltem Eigelb oder kondensierter Milch bestreicht, mit einem halben Nusskern verziert und auf ein Backblech gelegt. Backzeit: 10 - 15 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausfneiden!

Tübingen, 17. Nov. (Vot in der Badewanne.) Ein eigenartiger tödlicher Unfall hat sich am Freitag in Tübingen-Verendingen zugetragen. Ein 16 Jahre altes Mädchen hatte zu Hause gebadet. Nachdem es auffallend lange in dem Badezimmer war und trotz Rufens keine Lebenszeichen von sich gab, wurde die Tür geöffnet und man fand das Mädchen tot in der Badewanne vor. Die Untersuchung ergab, daß sich von der elektrischen Lichtleitung der Strom auf die Badevorrichtung übertrug und daß das bedauernswerte Mädchen mit diesem Strom in Berührung gekommen und dadurch vom Tode ereilt worden war.

Utingen, Kr. Tübingen, 17. Nov. (Mit der Hacke getroffen.) Von zwei schulpflichtigen Knaben, die auf dem Acker Rüben ausgruben, traf einer den andern mit der Hacke am Kopf, als letzterer im Begriff war, eine Rübe vom Boden aufzuheben. Mit schweren Schädelverletzungen brachte man den Jungen ins Krankenhaus.

Lauderthal, Kr. Sigmaringen, 17. Nov. (Schwindler gefaßt.) Dieser Tage meldete sich bei einer hiesigen Familie, deren Sohn gegenwärtig bei der Wehrmacht dient, ein junger Mann, gab sich als „Unteroffizier“ Maier aus, bestellte Grüße von diesem Sohn und ersuchte um einige Tage Anfertigung. Die Familie, die ihm anfangs Glauben schenkte, nahm diesen Mann gastfreundlich auf, begte aber bald Zweifel über seine Angaben. Es wurden Erkundigungen eingelesen, wobei der Bursche als Schwindler entlarvt werden konnte. Er wurde von der Gendarmerie festgenommen. Bei dem Betrüger handelt es sich um den 31 Jahre alten Joseph Maier aus Degernau (Kr. Waldsachsen), der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden war.

Rietheim, Kr. Tuttlingen, 17. Nov. (Schwerer Unfall.) Dieser Tage ist Bürgermeister Friedrich Inquard schwer verunglückt. Der Bürgermeiste wollte nach Feierabend noch vom Debling seiner Scheuer Stroh herunterwerfen. Dabei stürzte er mehrere Meter tief ab. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen mußte er sofort ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

Erisirch, Kreis Friedrichshafen, 17. Nov. (Bom Zug überfahren.) Am Dienstagabend ist auf dem Bahnhof Erisirch der aushilfsweise im Postdienst verwendete 68jährige Georg Stalger aus Erisirch in die Lokomotive eines von Lindau kommenden Güterzugs hineingelaufen und getötet worden.

Arbeitslage in Südwestdeutschland

Stuttgart, 17. Nov. Nach dem Bericht des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland über die Arbeitslage und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland standen für die Unterbringung der entlassenen Soldaten Arbeitsplätze in überreichem Maße zur Verfügung. Insbesondere hat es sich neuerdings wieder gezeigt, daß die Sicherstellung des Kräftebedarfs für die Landwirtschaft großen Schwierigkeiten begegnet. Von den Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik im Oktober ist von Bedeutung, daß die Zahl der beschränkt einjährigigen Arbeitslosen um 347 und der arbeitslosen Frauen um 447 abgenommen hat. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen belief sich Ende Oktober auf 5974 Personen; auf Württemberg und Hohenzollern entfielen 920 Arbeitslose, auf Baden 5054. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Reichsanstalt betrug in Württemberg 197, in Baden 2738.

„Die Grenzen fallen“

Ein Buch über die politischen Geschehnisse des Jahres 1938

Das „Börseblatt für den Deutschen Buchhandel“ kündigt die Auslieferung eines Buches des Stabsleiters des Reichspressechefs der NSDAP, Helmut Sünnermann: „Die Grenzen fallen — Von der Ostmark zum Sudetenland“ an. In dieser Ankündigung wird darauf hingewiesen, daß das Buch Sünnermanns interessante Mitteilungen und Darstellungen über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Ostmark sowie persönliche Erlebnisberichte der großen Ereignisse der Führerfahrt am 12. März nach Oesterreich und am 3. Oktober ins Sudetenland sowie anderer bedeutsamer Tage, der Godesberger und der Münchener Besprechungen, usw. enthält.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA 22/180. Zu der öffentlichen Kundgebung der NSDAP treten die Männer des Standorts um 19.55 Uhr auf dem Marktplatz an.

SA-Standort Heberberg. Heute 20.15 Uhr Heimabend. SA Gef 7/126. Standort Grömbach, mit Garzweiler, Wörnersberg, Edelweiler treten Sonntag, 20. Nov., vor dem SA-Heim in Grömbach um 9 Uhr vormittags zum Schießen an. (Uniform, lange Hosen).

NS-Frauenchaft u. Deutsches Frauenwerk u. Jugendgruppe. Samstag, 19. 11., findet im „Grünen Baum“ eine öffentliche Kundgebung der Partei statt, an der wir geschlossen — Pflicht — teilnehmen.

Deutsches Rotes Kreuz (m. und w.) Altensteig. Am Sonntag, 20. 11., vormittags 8 Uhr Antreten sämtl. männl. und weibl. aktiven Mitglieder am unteren Schulhaus zur gemeinsamen Übung. — Morgen abend (Samstag) 8 Uhr Teilnahme an der öffentlichen Kundgebung im „Grünen Baum“. Antreten 19.50 Uhr wie üblich.

Ortsgruppe Simmersfeld. Samstag, 19. Nov., abends 8 Uhr im Anfernsaal Simmersfeld öffentliche Versammlung. Es spricht Kreisbildungsleiter Pg. Schilling. Parteigenossen, Gliederungen und angeschlossene Verbände nehmen geschlossen teil. Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen.

Das Wetter

In tieferen Lagen vielfach neblig, in Hochlagen zeitweise heiter. Temperaturen nur wenig verändert.

Geboren

Sulz, Kr. Calw: W. Hörmann, Zieglers Wwe., 73 J. a. Freudenstadt: Karl Reibsch, Alt-Hirschwirt, 84 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig. D.-Ausl.: X. 1938: 2230. Zurzeit Preistafel 3 gültig.

Öffentliche Kundgebung

in Altensteig am Samstag 20 Uhr im „Grünen Baum“ Redner: Pg. Altmüller, Baihingen a. F.

in Bernau am Samstag 20.15 Uhr in der „Linde“ Redner: Pg. Bochinger, Grunbach

Schemata:

Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit

Die gesamte Bevölkerung ist zum Besuch der Kundgebung eingeladen.

Kommt alle!

Stuhlflehen



Morgens und Abends

ist's jetzt immer empfindlich kühl. Das Thermometer zeigt erhebliche Temperaturunterschiede. Da kommen die warmen Sachen wieder zu ihrem Recht:

**Handschuhe und Schals
Gamaschen und Pullover.**

Ich habe wieder viele Neuheiten hereinbekommen —

**Elegantes für die Dame,
Männlich-Solides für den Herrn** — und werde mich freuen, Ihnen dieselben zwanglos vorlegen zu dürfen.

Walter Spahr
Aussteuer- und Modewaren

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Samstag, 19. November. 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gumnastik, 6.30 Aus Berlin: Frühkonzert, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte und Gumnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Der Mitter großer Opfergang, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Aus Wien: Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Aufgedreht!, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 „Mädels, heut' ist Damenwahl“, 20.00 Nachrichten, 20.10 Ueberrahme, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachkonzert.



Primus P 22 für Acker und Straße
Die Erfahrungen aus dem Bau von tausenden Zugmaschinen sind dem neuen Universaltraktor zugute gekommen — 22 PS Motorleistung — 10 km Geschwindigkeit — 15 t Achslast — 4 Vorwärtsgänge und stationär für Kraftabgabe verwendbar
PRIMUS-TRAKTOREN-GESELLSCHAFT
Joh. Kehler & Co. K. G. Berlin-Lichtenberg
Haberbergstraße 68/70 • Telefon 55 53 99

Wir machen hiermit bekannt, daß wir morgen Samstag, den 19. November und Sonntag, den 20. November

1 Primus-Ackerschlepper

zu Vorführungszwecken hier haben. Interessenten wollen sich bei uns melden — werden auf Wunsch abgeholt

Gebr. Wackenhut, Karosseriebau, Altensteig

Fernsprecher 284

Haben Sie das neue
ATA schon versucht?
extrafein

Zum Scheitern Putzen und Polieren aller feinen Haus- u. Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. So großer Doppelpack für 30 Pf., überall zu haben.

Altensteig



Morgen Samstag

**Bodessen
Rehbraten mit Spätzle**
Strümpfelbacher Sorgenbrecher
wozu freundlichst einladet

Wilhelm Seeger zur „Sraube“

Warum wird Bohnerwachs an der Luft hart?

Es trocknet ein! Die Lösungsmittel, die es geschmeidig erhalten, verdunsten — die harten Wachskörper bleiben allein zurück.

Um das zu verhindern, wird Seifix nur in Dosen verkauft. Darin bleibt es frisch und leicht auftragbar vom ersten bis zum letzten Gramm, und darum ist es wohl auch so beliebt. Millionen Frauen bohren ständig mit dem Dosenwachs



Seifix
1/2 Dose - 75 RM — 1/1 Dose 1.40 RM

Larmigan
löst X 25

Einen der spannendsten Fälle der englischen Kriminalgeschichte lösen Sie jetzt in einer Artikelreihe der bilderreichen Illustrierten „Neue J. Z.“
ÜBERALL FÜR 20 PF. JZ

Zu haben in der
**Buchhandlung Lauk
Altensteig**

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserschwerden, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. Geruchfrel, Monatspackung L.-M. zu haben
Th. Schiller - Apotheke
Drogerie Fritz Schlumberger
Achten Sie auf die grün-weiße Packung

Brennholz-Verkauf

Vom Abbruch der Arbeitsdiensttagesbaracke werden ca. 15 Haufen Brennholz verkauft.

Zusammenkunft Samstag nachm. 12 1/2 Uhr bei der Wasserstufe.
Stadtbauamt.

Kriegertameradivision Altensteig

19. November 19.55 Uhr Antreten am „Gr. Baum“ (Uniform)

Fort mit unreinem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Mila“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pidel, Mitesser, schaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Mila“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger, Altensteig

